

Schloss und Kloster Inzigkofen 1850 bis 2003

sen, ungeachtet vom Volkshochschulheim selbst getragener Maßnahmen im Innenausbau, ein wachsender Sanierungs- und Modernisierungsrückstau zumal im Außenbereich, im Sanitärsektor sowie bei der Komfortausstattung der Gästezimmer, der in der Folge, wie zu schildern sein wird, entscheidend zu einem letzten Strategiewechsel des Fürstenhauses gegenüber der Klosteranlage beiträgt.

5. Umbau des Schlosses zum Forstamt

Während der klösterliche Konventsbau seit 1948 dauerhaft vermietet wird, erfolgt nahezu zeitgleich beim Schloss die Rücknahme in die unmittelbare Nutzung durch die fürstliche Verwaltung. Durch den Verzicht auf Unterhaltungsmaßnahmen seit zwei Jahrzehnten und die Parzellierung auf vier, teilweise ineinander übergehende Mietwohnungen entspricht das Schloss zu Beginn der 1950er Jahre in seiner Innenausstattung *nicht mehr heutigen Wohnverhältnissen* und macht äußerlich *einen ziemlich verwilderten Eindruck*, wie die fürstliche Baukanzlei 1952 im eigenen Baugesuch feststellt.³⁴ Nach Ausquartierung der vier bisherigen Mieter, darunter die Witwe Waenker von Dankenschweil mit ihren Angehörigen, und deren Verteilung auf neue Quartiere in hochkomplizierten Ringtauschaktionen erfährt das Schloss von Mai bis September 1952 eine grundlegende Instandsetzung mit dem Einbau von gemauerten Schornsteinen anstelle der vorhandenen *altdeutschen, besteigbaren Kamine*, der Erneuerung von Dach und Außenfassaden, der Sicherung der Fundamente und dem Einbau von Bädern in sämtliche, durch Wandverlegungen neu eingeteilte Wohnungen. Der Modernisierung werden die letzten Überreste der einstigen herrschaftlichen Pracht des Schlosses geopfert, indem die künstlerisch wertvollen, gemalten Tapeten im Saal des Obergeschosses entfernt und in das Fürstliche Museum nach Sigmaringen überführt werden.³⁵ Wie dies bei Altbau-Sanierungen nicht ganz ungewöhnlich ist, beschert der Schlossumbau der fürstlichen Verwaltung etliche Überraschungen und letztlich eine Kostensteigerung von ursprünglich angesetzten 69.500 DM auf schlussendlich 102.275 DM.

Das generalsanierte Schloss ist seit 1. Dezember 1952 Sitz des nach Inzigkofen verlegten bisherigen Fürstlichen Forstamts Sigmaringen-Beuron, für das im Erdgeschoss Diensträume geschaffen werden. Darüber hinaus werden im Schloss vier Wohnungen untergebracht: eine kleine für die Forstsekretärin im Erdgeschoss, die komplette Bel étage im 1. Stock für den Forstmeister als Leiter des Amtes und schließlich zwei weitere, eher beengte Quartiere im Dachgeschoss für den Forstsekretär als Büromitarbeiter sowie für eine aus der früheren Mieterschaft „übernommene“ alleinstehende alte Dame.³⁶ Wie alles in der Verwaltung und im Leben ist auch die 1952 geschaffene Nutzung nur eine Lösung auf Zeit. Mit einer weiteren Reform der fürstlichen Forstverwaltung wird das Forstamt Inzigkofen zum 1. Oktober 1976 aufgehoben und das Dienstpersonal unter der Leitung von Dr. Unterdorfer in das mit einem größeren Zuständigkeitsbereich ausgestattete Forstamt Wald verlegt. Die Amträume und Dienstwohnungen im Inzigkofer Schloss sind seither abermals an wechselnde Mieter vergeben, die alsbald

³⁴ Baubeschreibung der F.H. Baukanzlei v. 19. 5. 1952 für den Umbau des sog. Schlossgebäudes in Inzigkofen (Schloss Inzigkofen, Umbau und Instandsetzungen, wie Anm. 14).

³⁵ Verfügung der F.H. Hofkammer v. 14. 5. 1952 zum Umbau des Schlosses in Inzigkofen (ebenda).

³⁶ Schloss Inzigkofen, Umbau und Instandsetzungen (wie Anm. 14), insbesondere Baubeschreibung 1952 (wie Anm. 34).